

Moneytalk

„Wir sind mutig, aber keinesfalls unvorsichtig“

Smart Investor im Gespräch mit Jürgen Abromeit, CEO der Indus Holding AG, über die Gefahr einer neuen Bankenkrise, künftige Investitionsvorhaben und strategische Weichenstellungen.

Smart Investor: Herr Abromeit, auch wenn geopolitische wie wirtschaftliche Krisen weiterhin die Schlagzeilen bestimmen, so zeigt sich die Indus-Gruppe hiervon kaum berührt. Können Sie diesen Eindruck bestätigen?

Abromeit: Die Rahmenbedingungen werden tatsächlich immer komplizierter. Wir haben den Brexit, die De-facto-Pleite Griechenlands, die ungelöste Bankenkrise, die Schwäche der Schwellenländer sowie die Unsicherheit über die chinesische Konjunktur. All dies zusammen sorgt selbstverständlich für Verunsicherung. Dass sich die deutsche und europäische Wirtschaft, trotz Russlandembargo, dennoch in einem recht stabilen Fahrwasser bewegt, liegt sicherlich an der Nullzinspolitik der EZB und den relativ niedrigen Öl- und Rohstoffpreisen. Wir konnten in diesem Umfeld unser Ziel eines jährlichen organischen Wachstums von 2 bis 3% zuletzt übertreffen. Konkret erwarten wir für 2016 ein Umsatzplus inklusive unserer Akquisitionen im Bereich von 5 bis 6%.

Smart Investor: Was machen Sie besser als die Konkurrenz?

Abromeit: Unsere Unternehmen sind alleamt Spezialisten und als solche in Nischenmärkten unterwegs. Damit hängen sie nicht unmittelbar am Tropf der Weltwirtschaft. Oftmals sind sie sogar Markt- und Innovationsführer. Vor über drei Jahren haben wir in der Gruppe zudem damit begonnen, unsere jährlichen Investitionen zu verdoppeln. Ziel war es, Innovationen zu fördern und die Unternehmen über Investitionen in Automatisierungs- und Rationalisie-

rungstechnik krisenfest zu machen. Schließlich haben wir auch als Mittelständler rechtzeitig und mit Nachdruck neue Märkte, insbesondere in Nordamerika und Asien, erschlossen. Dies macht uns heute unabhängiger von der Binnenkonjunktur in Deutschland und Europa.

Smart Investor: Fürchten Sie eine neue Banken- bzw. Finanzkrise?

Abromeit: Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass uns dieses Problem in der Zukunft wieder stärker beschäftigen wird. Eigentlich hält die Bankenkrise seit dem Jahr 2008 an. Die Zentralbanken haben die Probleme mit ihrer Geldpolitik lediglich herausgezögert. Früher oder später werden uns neue Verwerfungen im Finanzbereich treffen. Der Auslöser hierfür kann eine italienische, griechische oder auch deutsche Bank sein. Würde die EZB ihre Geldflut plötzlich stoppen, würde das Kartenhaus vermutlich bald wackeln. Die Schattensei-

ten dieser Politik spüren die Banken schon heute. Die meisten verdienen längst nicht einmal ihre Eigenkapitalkosten. Dummerweise haben die Banken, aber auch die Staaten, die erkaufte Zeit nicht genutzt.

Smart Investor: Kommen wir zu etwas Erfreulicherem: Sieben Zukäufe und Ergänzungsakquisitionen stehen in diesem Jahr bereits auf Ihrer Habenseite. Was erwarten Sie sich von den Neuzugängen?

Abromeit: Durch die Akquisitionen haben wir unser Portfolio über die Kernsegmente hinaus verbreitert und weitere attraktive Nischen mit überproportionalen Wachstumschancen erschlossen. Diese Strategie wollen wir 2017 weiter verfolgen. Unser Ziel ist und bleibt eine stärkere Diversifikation. Gleichzeitig investieren wir in unsere Zielbereiche Bau/Infrastruktur, Logistik, Automatisierung, Energie/Umwelt und Medizintechnik. Aus diesen Branchen haben wir dieses Jahr bereits ein Portfoliounternehmen und sechs interessante Einzelgesellschaften für unsere Beteiligungen akquiriert. Bis Jahresende sollte uns ein weiterer Abschluss gelingen.

Smart Investor: Ihre Eigenkapitalquote liegt bei über 40%. Reizt es Sie nicht, im aktuellen Zinsumfeld vielleicht etwas mehr Schulden zu machen, um die Gruppe noch schneller weiterzuentwickeln?

Abromeit: Konkret werden wir 2016 voraussichtlich 130 Mio. EUR an neuen Krediten aufnehmen und somit etwas mehr als noch vor zwei oder drei Jahren geplant. Allerdings wird sich diese zusätzliche Verschuldung innerhalb unserer Leitplanken



Jürgen Abromeit,
CEO der Indus Holding AG

Über Indus Holding AG

Bei der Indus Holding AG handelt es sich um eine der ältesten und profiliertesten Beteiligungsgesellschaften hierzulande. Der SDAX-Konzern, dessen Börsenwert zuletzt mit über 1,2 Mrd. EUR auf eine neue Bestmarke kletterte, fokussiert sich auf mittelständische Industrieunternehmen in zukunftssträchtigen Nischenmärkten. Das in die fünf großen Branchen Bau/Infrastruktur, Fahrzeugtechnik, Maschinen- und Anlagenbau, Medizintechnik sowie Metalltechnik unterteilte Portfolio vereint derzeit 44 mehrheitliche Beteiligungen mit einer breiten, globalen Kundenbasis. Seit Januar schloss Indus sechs Zukäufe – fünf davon auf Ebene der Beteiligungen als sogenannte „Ergänzungsakquisitionen“ – erfolgreich ab. Damit setzte Vorstandschef Jürgen Abromeit die vor drei Jahren erstmals unter der Überschrift „Kompass 2020“ formulierte Wachstumsstrategie fort.

Nach einem noch verhaltenen Jahresauftakt nahm das Geschäft vieler Beteiligungen im zweiten Quartal merklich an Fahrt auf. Mit einem Plus bei Umsatz (+5,8%) und EBIT (+10,5%) nach sechs Monaten sieht sich die Holding auf gutem Weg, die zu



Jahresbeginn formulierten Ziele zu erreichen. Diese lagen bislang bei einem Konzernumsatz von mehr als 1,4 Mrd. EUR und einem EBIT zwischen 134 und 138 Mio. EUR (2015: 136 Mio. EUR). Der Vorstand stellte bei einer Fortsetzung der guten Auftragslage bereits eine Anhebung der Prognose in Aussicht.

bewegen. Dazu gehört eine Eigenkapitalquote von mindestens 40%, um auf Krisenzeiten vorbereitet zu sein. Bei der Entschuldung im Verhältnis zum EBITDA liegen wir derzeit mit einem Faktor von 2,3 Jahren am oberen Ende unseres Korridors von 1,5 bis 2,5 Jahren. Wir sind hier also durchaus mutig, aber wir werden keinesfalls unvorsichtig.

Smart Investor: Zukünftig möchten Sie auch in jüngere Unternehmen mit neuen Technologien investieren. Welche Überlegung steckt hinter dieser strategischen Erweiterung?

Abromeit: Indus ist bekannt dafür, vor allem in etablierte Unternehmen zu investieren. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Gleichwohl werden wir unseren Fokus verbreitern, ohne auf einmal eine Start-up- oder Venture-Capital-Company zu sein. Uns interessiert vielmehr das Stadium zwischen einem Start-up und einem reifen Unternehmen. Bildlich gesprochen geht es darum, sich nicht erst auf dem Gipfel einzukaufen, sondern vor dem entscheidenden Anstieg in einem früheren Stadium. Wir halten Ausschau nach Zukunftstechnologien, wie man sie

beispielsweise in der Automatisierungstechnik findet. Diese Unternehmen sind schon per Definition frischer und jünger als ein Blechbetrieb oder ein Stahlkocher. Wir fügen unserem Profil letztlich nur eine neue Facette hinzu.

Smart Investor: Angesichts eines starken zweiten Quartals ließen Sie durchblicken, dass Ihre Ergebnisprognose eher konservativ formuliert ist. Wird es demnächst die erwartete Anhebung geben?

Abromeit: Es stimmt, dass wir zum Halbjahr erfreulich über unserer Planung für das Gesamtjahr lagen und eine Anhebung der Prognose nicht ausgeschlossen haben. Zu dieser Aussage stehe ich nach wie vor. Derzeit liegen mir aber noch nicht alle Zahlen und Ergebnisse des dritten Quartals vor. Immerhin zeichnet sich schon ab, dass auch die Sommermonate gut verlaufen sind. Mehr kann und will ich Stand heute nicht dazu sagen.

Smart Investor: Betrachtet man den Kursverlauf der Indus-Aktie, so scheint die Antwort klar zu sein.

Abromeit: Die Börse hat meistens recht, aber eben auch nicht immer...

Smart Investor: Wenn Sie über den Tellerrand des Tagesgeschäfts hinausblicken: Welche Weichen möchten Sie in den nächsten Monaten für den Kurs von Indus stellen?

Abromeit: Mit den eben erwähnten Investitionen in jüngere Unternehmen aus den definierten Zukunftsbranchen werden wir die Weichen für die nächsten Jahre stellen. Das ist ein wichtiger Baustein unseres „Kompass-2020“-Programms. Seit dessen Start 2012 sind inzwischen fast vier Jahre vergangen – wir haben also Halbzeit. In der zweiten Hälfte wollen wir nun die Innovationskraft der gesamten Gruppe noch einmal deutlich steigern. Hierfür haben wir gezielt neue Instrumente wie ein hausinternes Förderbankmodell geschaffen. Um es ganz klar und zu sagen: Indus ist und bleibt das Synonym für erfolgreichen deutschen Mittelstand. Mit unserer Strategie möchten wir sowohl Wachstum als auch Erträge absichern.

Smart Investor: Herr Abromeit, wir bedanken uns für Ihre klaren Worte und wünschen Ihnen bei Indus weiterhin viel Erfolg!

Interview: Marcus Wessel